

Offiziell Gemeldete Störfälle

- 20.10.2004: Erdbeben nördlich von Visselhövede. Epizentrum im Gebiet des Erdgasfeldes Söhlingen
- Ende 2007: Schwerer Leitungsschaden in Söhlingen (Betreiber: Exxon Mobil) mit großflächiger Boden- und Grundwasserverseuchung
- 03.04.2008: Erdbeben in Langwedel, LK Verden. Epizentrum am Rande des Erdgasfeldes Völkersen
- Januar 2011: Quecksilberaustritt auf Erdgasförderfeld "Hemsbünde Z1" (Betreiber: RWE Dea)
- Februar 2011: Schwerer Leitungsschaden in Hengstlage, LK Oldenburg mit großflächiger Boden- und Grundwasserverseuchung (Betreiber: Exxon Mobil)
- 02.05.2011: Erdbeben in Kirchlinteln, LK Verden. Epizentrum am Rande des Erdgasfeldes Völkersen
- 22.08.2011: Boden- und Grundwasserverseuchung mit Benzol und Quecksilber durch auslaufendes Lagerstättenwasser auf Erdgasförderplatz "Völkersen Z1", LK Verden (Betreiber: RWE Dea)
- 23.12.2011: Schwerer Leitungsschaden in Völkersen, LK Verden, mit großflächiger Boden- und Grundwasserverseuchung (Betreiber: Exxon Mobil)



- 13.02.2012: Erdbeben nördlich von Visselhövede. Epizentrum im Gebiet des Erdgasfeldes Söhlingen
- Februar 2012: Schwerer Leitungsschaden in Steyerberg, LK Nienburg, mit großflächiger Boden und Grundwasserverseuchung (Betreiber: Exxon Mobil)
- 01.03.2012: Bodenverseuchung mit Benzol durch auslaufendes Lagerstättenwasser auf dem Erdgasförderplatz "Wardböhlen Z1", LK Celle (Betreiber: RWE Dea)

- 16.03.2012: Leckagen an einer Lagerstättenwasserleitung bei Bötersen mit Boden- und Grundwasserverseuchung (Betreiber: Exxon Mobil)
- 20.04.2012: Quecksilberaustritt auf dem Gelände der Versenkbohrstelle "Wittorf Z1" (Betreiber: RWE Dea)
- 11.05.2012: Brand von Aktivkohlefiltern auf dem Gelände der Versenkbohrstelle "Wittorf Z1" (Betreiber: RWE Dea)
- 01.06.2012: Auslaufendes Lagerstättenwasser auf dem zentralen Betriebsplatz Langwedel-Holtebüttel, LK Verden (Betreiber: RWE Dea)
- 07.06.2012: Auslaufendes Lagerstättenwasser auf Erdgasförderplatz "Becklingen Z1", LK Celle (Betreiber: RWE Dea)
- 22.11.2012: Erdbeben bei Langwedel, LK Verden. Epizentrum am Rande des Erdgasfeldes Völkersen
- 24.05.2013: Bodenverseuchung durch auslaufendes Lagerstättenwasser auf dem Gelände der Versenkbohrstelle "Wittorf Z1" (Betreiber: RWE Dea)

Was können wir tun?

Erfahrungen zeigen, dass ein Unternehmen, dem eine informierte, kritische und neugierige Bevölkerung gegenüber steht, vorsichtiger und umsichtiger agieren muss als eines, dem völlig freie Hand gelassen wird.

- Besuchen Sie Informationsabende zum Thema Fracking, um das sich selbst eine Meinung zu bilden, und um zu demonstrieren, dass es die Bürger der Region nicht kalt lässt, wenn es um ihre Lebensgrundlagen geht.
- Stellen Sie den Verantwortlichen kritische Fragen und lassen Sie sich nicht mit Platitüden abspeisen.

Und wenn Sie – wie wir – nicht länger vor vollendete Tatsachen gestellt werden und "alternativlose Entscheidungen" einfach hinnehmen möchten:

- Schließen Sie sich einer Bürgerinitiative an!

Kontakt

Bürgerinitiative gegen Gasbohren im Landkreis Rotenburg, Charlottenweg 16, 27367 Hassendorf, Tel. 04264 87007

Bürgerinformation

Fracking im Landkreis Rotenburg

September 2014



Worum geht es?

Seit fast fünfzig Jahren erfolgen durch die Erdgasindustrie gravierende Eingriffe in unsere Umwelt – lange weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit. Mit schätzungsweise 14300 Bohrlöchern ist der Landkreis Rotenburg einer der am stärksten von der Erdgasförderung betroffenen Landkreise in Deutschland; vor allem die Unternehmen Exxon Mobil und RWE Dea sind hier aktiv.

Durch neu entwickelte Methoden der Erdgasförderung (des sogenannten Hydraulic Fracturings, kurz "Fracking") ist die Gasförderung in den letzten Jahren in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Bei dieser Fördermethode wird mithilfe von Wasser und Chemikalien erdgashaltiges Gestein aufgebrochen, sodass auch schwer zu erreichendes Erdgas gefördert werden kann. Sie birgt allerdings auch Gefahren für Mensch und Umwelt, die bislang nur zum Teil erforscht sind. Besonders heikel ist dieses Vorgehen in dieser Gegend, da die Erdgasbohrungen oft nah bei der sogenannten "Rotenburger Rinne" erfolgen - ein eiszeitliches Rinnensystem im Untergrund, aus dem viele Gegenden der Region Wasser beziehen und aus dem auch Bremen einen Teil seines Trinkwasserbedarfs deckt.

Was ist Fracking?

Der Begriff Fracking wird nicht einheitlich verwendet. Je nach Kontext können hier verschiedene Verfahren der Gasförderung gemeint sein, zum Teil bereits sehr alte, zum Teil aber auch noch wenig erprobte. Der Vorgang des Gasförderens im LK Rotenburg variiert von Bohrlöch zu Bohrlöch, der typische Ablauf bei der Gasförderung vor unserer Haustür sieht jedoch so aus:

Nachdem mithilfe von 3D-Seismik und einer anschließenden Probebohrung ein geeignetes Erdgasfeld auf gespürt ist, wird ein Bohrplatz errichtet und versiegelt.



Ein Bohrplatz mit Bohrturm

Nun wird in mehreren Schritten ca. 5000m tief in die Erde gebohrt, hier liegt eine sogenannte Tightgas führende Gesteinsschicht. Unter Umständen kann nun noch mehrere Kilometer in dieser Tiefe horizontal weitergebohrt werden (so geschehen 1995 in Söhlingen Z10). Unter großem Druck wird dann ein Gemisch (das sogenannte Fracfluid) aus Wasser und diversen hinzugefügten chemischen Verbindungen eingepresst, das das Gestein aufbricht, desinfiziert und offenhält, sodass das Gas auströmen kann. Ein Teil des Fracfluids wird hierbei wieder mit hochgetragen, zusammen mit Wasser, das in diesen Tiefen natürlich vorkommt (Lagerstättenwasser). Dies ist sehr salzhaltig, und enthält unter anderem Quecksilber und schwach radioaktives Radon. Es wird als hochgiftig angesehen und kann nur mit großem finanziellem Aufwand so aufbereitet werden, dass es keine unmittelbare Gefahr darstellt. Deswegen wird es zurück in die Erde gepumpt, allerdings oft in weit geringere Tiefe als seine ursprüngliche

Herkunft. So gibt es beispielsweise die Versenkbohrstelle Sottrum Z1 in Hassendorf, in der bereits über eine Million Kubikmeter Lagerstättenwasser entsorgt wurde; in einer Tiefe von gerade einmal 1000m. Der Vorgang des Frackens wird nun mehrmals pro Bohrloch wiederholt, insgesamt können bis zu zwanzig Bohrlöcher an einem Bohrplatz angelegt werden. Sobald sich die Gasvorräte jedoch soweit erschöpft haben, dass sie nicht mehr gewinnbringend gefördert werden können, wird das Bohrloch versiegelt und der Bohrplatz abgerissen.

Probleme und Gefahrenquellen

Neben dem großen Aufwand bei Anlegen der Infrastruktur (pro Bohrplatz ca. 1 ha Land, Anfahrtsstraßen große Lasttransporte, etc.) und dem hohen Wasserverbrauch (pro "frac" zwischen 5 und 35 Millionen Liter Grundwasser), gibt es vor allem folgende Probleme.

- Chemikalieneinsatz im Fracfluid: Dem Fracfluid werden unzählige organische und anorganische Verbindungen beigemischt, die teils giftig, krebserzeugend oder fortpflanzungsgefährdend wirken. Ein Beispiel hierfür ist Benzol, das über die Atmung oder Haut aufgenommen wird und zu Leukämie und anderen Krebsarten führen kann. Entgegen Beteuerungen, dass die Bestandteile des Fracfluid nicht mit der unmittelbaren Umwelt in Berührung kommen können, wurden in Niedersachsen zwischen 2007 und 2010 größere Mengen Benzol in Boden und Grundwasser nachgewiesen. Dass ein kausaler Zusammenhang zu Auswirkungen wie der Verdopplung von bestimmten Fällen von Leukämie in der SG Bothel (laut Krebsregister Niedersachsen) in den letzten Jahren besteht, kann allerdings bisher nur vermutet werden.
- Erdbebengefahr durch Aufbrechen des Gesteins: In unserer Region hat es bereits vermehrt Erdbeben gegeben, deren Epizentren alle nah an oder in Gasfördergebieten liegen. Diese sind unter "offiziell gemeldete Störfälle" aufgelistet.
- Lagerstättenwasseraustritte und Entsorgungsprobleme: Durch undichte Rohre und Lecks in Tankwagen kommt es immer wieder zu Bodenverseuchungen, die sich nur mit großem Aufwand beheben lassen. Desweiteren

gibt es bislang weder einen vernünftigen Umgang mit der Entsorgung des Lagerstättenwassers, noch mit dem Schadstoffausstoß beim Abfackeln von Gas während Wartungsarbeiten. Dies betrifft unter anderem natürlicherweise in tiefen Gesteinsschichten vorkommendes Quecksilber – ein für Menschen giftiges Schwermetall – das durch die Gasförderung an die Oberfläche gelangt. Erhöhte Quecksilberwerte im Boden nahe Bohrstellen wurden bereits gemessen.

Die BI Gegen Gasbohren im LK Rotenburg fordert

- Stopp des **Gasbohrens, Frackings** und **Verpressens**
- **Saubere Entsorgung** aller bisher angefallenen Giftstoffe
- Stopp der **Beregnung von Ackerflächen** aus Tiefbrunnen in der Nähe von Versenkbohrstellen, wenn die Brunnen sich in einem möglichen Gefährdungsbereich befinden und keine entsprechenden Wasseranalysen vorliegen.
- Einbindung der Öffentlichkeit, **demokratische Prozesse** und **wahrheitsgemäße Aufklärung**
- Stopp der **Ausweisung neuer Baugebiete** und Bauvorhaben in der Nähe von Versenkbohrstellen, wenn keine anerkannte Risikobewertung für Grund und Boden vorliegt.
- Generelles **Import- und Handelsverbot** von mithilfe von Frackingmaßnahmen gewonnenen Energieträgern
- Konsequentes Umsetzen der politisch beschlossenen **Energiewende**
- Umkehr der **Beweispflicht** bei Schadensfällen